



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Nicolai Selnecceri Christliche vnnd notwendige
verantwortung auff der Flaccianer Lesterung/ so sie auff
seine vnd etliche andere vnschuldige Personen in jhren
verdechtigen Actis des Colloquij zu ...**

Selnecker, Nikolaus

Gedruckt zu Leipzig, 1570

VD16 S 5498

Von den Adiaphoris oder Mitteldingen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36901

So ist man auch allwege ihnen gewichen / wie
weise verstendige Leute pflegen zu thun / das sie
vollen vnvernünftigen Leuten vnd Sackregern / aus
dem wege weichen. Man hat auch zu irem grossen
schreyen vñ schreiben / damnirn vnd fulminirn, den
mehrern theil stillgeschwiegen / vñnd gedacht /
entweder / das es nicht gut sey / sich mit bos-
haffigen zornigen Leuten / die allezeit vnbes-
onnen / recht / vñnd das letzte wort behalten wol-
len / einzulassen / Oder aber / hat das beste ge-
hoffet / als werden sie sich selbst erinnern / vñnd
wie vernünftige besonnene Leute bedencken /
was sie doch würden für jammer anrichten /
wenn sie also fortfaren wolten / vñnd diese Kir-
chen vñnd Schulen zutrennen / vñnd die Herrn
vñnd Lehrer gegen einander verbittern. Zu-
dem haben gleichwol die Christlichen frommen
Chur vñnd Fürsten / beiderseits Keinen vñnk-
osten gespart / vñnd gewislich darauff so viel ge-
wendet / das kein wunder were / das Dörin-
gen were darüber müde worden. Ober das al-
les / das man ihnen gewichen an stell / zeit / ort /
vñnd andern vñnbstenden / vñnd allezeit allen
glimpff gesucht / so hat man sich noch darzu als
lewege gnugsam vñnd volkömlich erkläret / vñnd
vnwidersprechlich bewiesen / das man in denen
Puncten / darumb sie diese Kirchen vñnd Schu-
len antastet / ganz vñnschuldig sey.

**Von den Adiaphoris oder
Mitteldingen.**

**Denn was die Adiaphora oder freye Mittel-
ding**

ding belangt / hat man sich / GOTT lob vnd
danck also erkleret / das man GOTT dafür zu
dancken hat / Nemlich / das die Adiaphora nicht
nötig sind zur Gerechtigkeit oder Seligkeit /
vnd das den Papisten damit nicht das geringste
solle eingerechnet werden / sonderlich / dieweil
nicht die Papisten / sondern der löbliche Chur-
fürst Herzog Moritz / ein bedencken von den
Adiaphoris zu stellen begert hat. So habe ich
auch / die Acta vnd das bedencken der Theolo-
gen / sonderlich Fürst Georgen von Anhalt / etc.
mit allem fleis durchlesen / vnd besinde nicht
das geringste darinnen / das mit warheit von
versendigen / Gottfürchtigen Lehrern vnd
Christen köndte getaddelt werden. Es ist auch
gewis vnd offenbarlich am Tage / das in diesen
Christlichen Kirchen / weder in der Lehr noch
Ceremonien / vnd in Summa gar nichts ge-
ändert worden sey / Sondern alles zumahl noch
hentliches tags also gehalten wird / wie es bey
Loben D. Luthers seligen / zu Wirtemberg vnd
Leipzig gehalten worden.

Wenn die Glacianer ein rechten Christli-
chen sinn / vnd ein erbar friedsam gemüt ha-
ten / so würden sie gewislich / wenn gleich etwas
zuviel geschehen were (denn solches setze ich al-
lein / welches doch im grund nichts ist) alle
sanfftmüt / gedule vnd mitleiden / erinnerung
vnd Ergney gebrauchen / vnd GOTT von
herzen dafür dancken / das er gleichwol inn
solchem strancheln (dauon sie schreyen / vnd
GOTT lob die vnseren dauon nichts wissen)
seine Lehr vns gelassen / vnd bisher rein vnd
lauret

lauter gehalten hat. **S**vergeb es ihnen Gott/
das sie der Adiaphoren halben so viel wesens
vnd gezencfs machen/ da doch der mehrer theil/
die jezund in Kirchen vnd Schulen dienen/
nichts dauon wissen/ vnd so wenig als sie/ die
boshafftigen Verleumbder / darbey gewesen
sind.

Es leben noch vngefehrlich drey feine alte/
treffliche/bewerte Theologen/die bey allen Actis
gewesen sind. Diese sagen ausdrücklich / vnd
nemen Gott zu zeugen/das sie von diesen auffo-
lagen des Illirici vnd seines anhangs nichts
vberal wissen / vnd ihnen für G Dcc vnd der
Welt vnrecht geschicht/ wie sie solches am Jünge-
sten Gerichte für dem Richterstucl Ihesu Christi
klagen wollen.

Ist es nicht ein wunder / das man von den
Adiaphoris sol ein solch geschrey machen / vnd
Kirchen vnd Schulen / Land vnd Leut in ei-
nander hezen / vnd sonderlich dieser Lande
Kirchen vnd Schulen dauon wegen so heftlich
deformiren vnd bellegen (wie denn vom Herz-
zog Wöringen / Churfürsten / Hochlöblicher
gedechtnis / dis ein öffentliche vnuerschampte
Lügen ist/ das er das Interim sol gewilligt / vnd
mit einem ernstlichen edict allen seinen Vnter-
thanen anzunemen / mandirt vnd aus rath sei-
ner Theologen befohlen haben / wie diese Les-
sterer schreiben) so doch sie in Döringen draus-
sen selbs / Anno 1549. auff dem Landtage
zu Weymar von den Adiaphoris gehandelt vnd
fragen lassen / ob man in etlichen freyen Mit-
tel

reldingen/die man Adiaphora zu nennen pfllegt/
vnd an ihnen selbs von Gott weder gebotten
noch verbotten sind/etwas willigen möchte oder
nicht/etc. Daranff denn diese Antwort gefal-
len/die auch zuvor der Ehrwürdige Herr Iu-
stus Menius seliger / hat in Druck verfertiger/
Nemlich/auff diese weise:

Da bey der Römischen Keyserlichen Ma-
iestat dieses erhalten werden möchte / das wir
die heilsame Lehre des heiligen Euangelij vn-
sers lieben HERRN vnd Heylands Ihesu
Christi / wie in der heiligen Propheten vnd
Aposteln Schrifften gegründet / von anfang
der Welt / in der warhafftigen Kirchen Got-
tes / von den lieben Väteren / Propheten vnd
Aposteln gelehret/geglenbet/vnd bekande wor-
den ist / sampt dem rechten brauch der heiligen
Sacramenten / nach einsetzung vnd ordnung
unsers lieben HERRN vnd Heylands Ihesu
Christi / desgleichen auch andere von Gott
in der heiligen Schrifte / gesetzte vnd gebottene
ordnungen / mit fried vnd ruhe haben / lehren/
bekennen / vben / vnd vns derselben gebrau-
chen möchten / vnd die Keyserliche Matestat
an dem zu frieden sein wolte / das wir mit an-
dern Kirchen / so mit vns gleiche Lahr vnd
Glauben haben vnd bekennen / vns einer ge-
wissen Kirchen ordnung in eusserlichen freyen
Mitteldingen vergleichen / dieselbigen vnser
Ordnung zu nechst nach der ordnung / so erwa
in der alten Kirchen gebrauchlich gewesen / an-
stellen vnd richten sollen / damit keine ordent-
liche

liche gleichheit in allen vnsern Kirchen ein-
hellig vnd einformig gehalten / vnd dardurch
auch andere sich zu vns zubegeben gereizter wer-
den möchten / Achten wir fürwar / das in dem
der Keyserlichen Maiestat billich geborsam
geleistet / **GOTT** dem **HERREN** zu ehren
vnd wolgefallen / vnd den Kirchen zu merck-
licher erbawung / wol vnd billich gedienet wer-
den soll.

Wenn aber die Keyserliche Maiestat vns
die obangezeigte nödtige stücke / daran der Gött-
lichen Maiestat Ehr / vnd aller Welt ewiges
heil vnd Seligkeit gelegen ist / als die reine lehr
des heiligen Euangelij / den rechten warhaff-
tigen brauch der heiligen Sacramenten / sampt
andern von **GOTT** in der heiligen Schrifft
eingesetzten vnd gebotenen Ordnungen nicht
frey lassen / sondern vns von denselben auff
falsche Gottlose / irrige lehr / auff kündliche
öffentliche Abgötterey / vnd misbreuch in dem
gebrauch der heiligen Sacramenten / vnd an-
derer Göttlichen Ordnungen mit gewalt drin-
gen vnd halten wolt / das wir neben der fal-
schen vnd Gottlosen lehr / vnd kündlichen Ab-
göttischen misbreuchen / so im Bapstumb vnd
INTERIM gelehret vnd gefordert werden /
auch der eusserlichen Ceremonien / mit Gesen-
gen / Kleidern / Fasten vnd Seyerragen / sampt
andern dergleichen Menschen sätzen / nicht
als freye vnnötige Mitteldinge / vmb feiner
gleicher ordnung / nützlicher vbung vnd zucht
willen / Sondern als verdienstliche Gottes-
S ij dienste

dienste zur Seligkeit nützlich vnd nötig hal-
ten solten / wie denn das INTERIM solches
gewaltig fordert vnd haben wil / vnd die Bis-
choffe in ihren neuen Decretis Synodalibus auch
darauff dringen / Auff den fall ist zubedencken/
das sich die Keyserliche Maiestat vber die Göt-
liche Maiestet erheben / vnd sich derselben wid-
dersetzen thet. Vnd dieweil denn GOTT
dem gehorsam / den wir Keyserlicher Maiestet
leisten sollen / seine mass gegeben / vnd sein ge-
wisses ziel gesteket hat / als Nemlich / das wir
GOTT mehr denn den Menschen / vnd dem
Keyser vmb Gottes / aber nicht vnserm
HERRN GOTT vmb des Keyseris willen
gehorsamen vnd dienen sollen / Derwegen so
kündten noch solten wir in diesem fall der Key-
serlichen Maiestet Ordnung / auch in den
Adiaphoris vnd eusserlichen Ceremonien / ja so
wenig annemen / als wenig wir die reine lehre
des Euangelij / vnsern Glauben vnd Bekennt-
nis an Christum / verlassen vnd verleugnen
kündten / etc.

Auff diese weise / vnd nicht anders haben
sich auch die Theologen dieser Lande gegen
Churfürst Moritz / Hochlöblicher gedechtnis
erkehret / vnd haben dazumahl / wie jederman
nützlich bewust / mit den Papisen nichts zu
thun gehabt / sondern allein ihrer hohen Obrig-
keit / die es von ihnen begert / Antwort vnd
Bericht gegeben. Vnd / auff das man die war-
heit sage / wer hat zur zeit des Interims vnser
allen Stenden des ganzen Römischen Reichs
sich

sich der Keyserlichen Majeestat in denen dinge
gen / so die Religion belangen / öffentlich vnd
vnuerzagt / Schriftlich / Mündlich vnd Pers
sönlich widersetzet / vnd den Mund redlich auff
gethan? Churfürst Moriz. Wer ist von we
gen des Interims von den hohen Stenden erst
lich aus Augspurg gereiset / vnd / wer hat sich
bald erkleret / das er mit dem Interim ohne
seiner Theologen vnd Landschafft ferners
bedencken nichts könne noch wolle zu thun ha
ben? Churfürst Moriz. Wer hat den Key
ser des Interims halben am meisten erzür
net / vnd sich dasselbige anzunemen ganz vnd
gar gewegert? Churfürst Moriz. Wer hat
dabeim in seinem Lande erstlich berathschla
gen lassen / was in solchen fellen vnd in gefahr
öffentliches gewalts / beyde GOTT vnd dem
Keyser zu geben sey? Churfürst Moriz. Was
hat man denn berathschlaget / vnd wauon ist
gehandelt worden? Antwort. Das man in
denen dingen / so Gottes ehr vnd rechte Lehr /
wahren Glauben vnd Trost nicht angehen /
sondern die alleine von Menschen / gute zucht
vnd ordnung zu erhalten / eingesetzt sind / im
fall der noch mit gutem gewissen könne vnd solle
etwas nachgeben / damit die Christliche gemein
nicht in grösser gefahr von wegen Menschlicher
sagung / die von GOTT weder geboten noch
verbotten sind / gefüret werden. Denn eusser
liche / freye / vnnötige Mitteldinge vnd Kir
chenordnung / nemen vnd geben dem rechten
Glauben gar nichts / vnd helfen vnd schaden
der Seligkeit nichts / wo man sie nicht als nö
rige

tige ding vnd verdienstliche Weck der Göt-
lichen Gnaden vnd Seligkeit / den armen gewis-
sen auffdringer.

Von dem erdichten Namen des Leip- zigischen Interims.

Es hat Illiricus vnd sein anhang bisher
dieser Landen Kirchen vnd Schulen / Wie-
temberg vnd Leipzig / mit den Adiaphoris al-
so durchzogen vnd geplagt / das kein wunder
were / das das Kind in der Wiegen in diesen
Landen / von wegen der grossen Calumnien
vnd Lügen / wider sie seuffzet vnd schreie-
vnd das auch bisweilen manchem mutigen
Man / der noch ein Christlich Euerig Herze
hat / sonderlich zu Leipzig (weil sie mit falschen
verleumdungen vnd erdichten Schreiben vnd
Reden / ein new Leipzigisch Interim einführen
wollen) das Schwerdt in der Scheiden zier-
terte / dieweil man solche Christliche Kirchen/
Schulen vnd Gemeinen / vnd also alle die jenig-
en / so darinnen sind / vnd daselbs Gottes
Wort hören / lehren vnd lernen / so gewolich
deformirt, schendet vnd lestere / Vnd wenn
mans im grund besihet / warumb es zu thun
sey / so heissens Wittelding / oder Adiaphora,
die GOTT weder geboten noch verboten hat.
Vnd darumb soll man nun den Flaccianern
zu gefallen / wenn gleich was geschehen were/
das zuniel scheint / welches doch in der warheit
sich nicht in dem geringsten befindet / ganze
Kirchen